

Artikel publiziert am: 14.05.2013 - 09.45 Uhr

Artikel gedruckt am: 14.05.2013 - 20.33 Uhr

Quelle: <http://www.fehmarn24.de/lokales/fehmar/kammolch-pirsch-fehmar-2904938.html>

Biologen und Ökologen schwärmen aus, um auf 1 900 Hektar die Flora und Fauna zu kartieren

Kammolch-Pirsch auf Fehmarn

FEHMARN - Von Andreas Höppner Sie suchen zwar nicht nach der berühmten Stecknadel im Heuhaufen, doch ihre Doukumentationsarbeit erfordert ebenfalls ein hohes Maß an Geduld. Schließlich sind Biologen und Ökologen des Büros „Leguan“ seit einigen Wochen damit beschäftigt, an der Nordküste Fehmarns auf einer Fläche von 1 900 Hektar Flora und Fauna einer Bestandsaufnahme zu unterziehen. Dabei handelt es sich um gesetzlich vorgeschriebene Vorarbeiten, die im Zuge der vorgesehenen Verstärkung des Landesschutzdeiches notwendig sind.



© Fehmarn24/Andreas Höppner

Dr. Manfred Haacks und Nicole Janinhoff mit der Kleinfischreuse, in der Amphibien wie Teich- oder Kammolche gefangen und danach wieder freigelassen werden

Nach Angaben des Diplom-Biologen Dr. Manfred Haacks erstreckt sich der Untersuchungsraum auf einen zwei Kilometer breiten Küstenstreifen von Puttgarden bis Westermarkelsdorf. Eigentlich hatten die sieben Mitarbeiter des Büros „Leguan“ bereits im März mit ihrer Arbeit beginnen wollen, doch durch den lang anhaltenden Winter haben sie

erst einige Wochen später mit der Bestandsaufnahme starten können. Für die Vogelwelt und die Amphibien sind bereits zwei Begehungen vorgenommen worden, Ende Mai geht's für die Vögel mit einer dritten Begehung weiter, im Juni folgt Teil drei für die Amphibien, denn je nach Jahreszeit sind die Lebewesen unterschiedlich aktiv und somit auch registrierbar für die Experten. Dr. Haacks ist mittlerweile bestens vertraut mit dem Raum Fehmarn. Seit 2006 kommt er regelmäßig auf die Insel, um punktgenaue Kartierungen vorzunehmen, zuletzt im Zuge der Planungen für die Feste Fehmarnbeltquerung, als es galt, im Bereich von Puttgarden bis Marienleuchte eine ähnliche Bestandsaufnahme durchzuführen. Es ist kaum vorstellbar, doch die Zahl stimmt wirklich – im Untersuchungsraum befinden sich rund 230 Gewässer, in denen nach glibberigen Bewohnern wie Kröten, Molche oder Frösche Ausschau gehalten wird. Selbst eine kleine Mergelgrube auf einem Acker gilt dabei als Gewässer.



© Fehmarn24/Andreas HöppnerEin

Kammolchpärchen aus dem „Gewässer 193“ – eine Mergelgrube am Ortsrand von Wenkendorf.

Und hier ist Leben drin, wie Dr. Haacks und Landschaftsökologin Nicole Janinhoff am „Gewässer 193“ am Ortsrand von Wenkendorf freudig zur Kenntnis nehmen. Die Ausbeute: vier Teichmolchmännchen und ein Weibchen dazu, drei Kammolchmännchen und zusätzlich ein Kammolchweibchen – und ein Teichfrosch hüpfte auch noch hinein ins kühle Nass. Alles wird notiert und schon geht's zur nächsten Mergelgrube. Ausgelegt werden pro Gewässer jeweils fünf Kleinfischreusen, sodass eine Vergleichbarkeit gewährleistet ist. Und mit jedem registrierten Teich- oder Kammolch nimmt das Flora- und Fauna-Puzzle weiter Gestalt an. Ähnlich wie bei den Amphibien verhält es sich bei den Beständen von Brut- und Rastvögeln. Selten vorkommene Rohrdommeln haben die Naturexperten ebenso registriert wie das Tüpfelsumpfhuhn oder die Rohrweihe. „Bezeichnend für Fehmarn ist auch die hohe Schilfrohrsängerdichte“, so Dr. Haacks gegenüber dem FT. Aber auch die „Vogelexperten“ haben mit den Auswirkungen des späten Winters zu kämpfen. „Noch haben wir einen Zugvogelstau“, sagt Haacks, beispielsweise seien Nonnengänse immer noch da, obwohl sie eigentlich schon „in Richtung Skandinavien aufgebrochen sein müssten“.



© Fehmarn24/Andreas HöppnerUnschwer zu

erkennen: eine Landschaftsökologin auf den Spuren der Kammolche.

Auf der anderen Seite seien Brutvogelarten noch gar nicht da. Haacks & Co. haben also noch reichlich Striche zu machen, um letztendlich abbilden zu können, was auf dem 1 900 Hektar großen Areal lebt, schützenswert ist und unter Umständen durch die Bauarbeiten zur Verstärkung des Landesschutzdeiches betroffen sein kann. Welche Ausgleichsmaßnahmen stattzufinden haben und ob diese möglicherweise schon vor den eigentlichen Bauarbeiten vorgenommen werden müssen, darüber wird das Gutachten Haacks' Aufschluss geben. Die jetzt durchgeführte Bestandsaufnahme ist nur der erste Teil der Arbeit, nach dem Sommer geht's an die Aus- und Bewertung der Ergebnisse. Es gibt also noch viel zu tun für Dr. Manfred Haacks.

Artikel lizenziert durch © fehmar24

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.fehmarn24.de>